

ZeitZeugen Brief

Wir organisieren und vernetzen Erinnerungsarbeit

Berlin, Juni 2004

Die Betreuung durch Berater, die uns von Start Social als Stipendium zur Verfügung gestellt wurden, ist nun beendet (wir berichteten). In intensiven und fruchtbaren Gesprächen wurden unter anderem folgende Ideen, Projekte und Initiativen erarbeitet:

- **Verstärkte** Bemühungen, auch jüngere Zeitzeugen zu gewinnen
- **Vermittlung** von Zeitzeugen zu allen, auch aktuellen Themen der Zeitgeschichte seit 1925 an interessierte Nutzer aus Bildung, Kultur, Politik und Medien.
- **Erstellung** einer webseitig nutzbaren Datenbank zu herausragenden Themen der Zeitgeschichte. Erarbeitung von pädagogisch und didaktisch verwertbaren Grundlagen zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Zeitzeugenauftritten in Schulen für Lehrer und Schüler.
- **Bewahrung** der Erinnerungen von Zeitzeugen aus den Jahren 1933 bis 1945 mit Hilfe von Videointerviews. Archivierung dieser Aufzeichnungen, um sie für Recherchearbeiten, Seminare und als Hilfsmittel in der politischen Bildungsarbeit einzusetzen.
- **Monatlich** 1-2 Mal stattfindende Videokonferenzen mit US-amerikanischen Universitäten und deren Studenten, Zeitzeugen und Schulklassen zu verschiedenen Themen der Zeitgeschichte

Die Arbeit mit den Beratern war ein großer Erfolg und wird uns hoffentlich neben den vielen Ideen auch finanzstarke Partner und Sponsoren beschern. Die Arbeit der Zeitzeugenbörse muss weitergehen und dafür sind die Gewinnung jüngerer Mitglieder und neue Projekte unabdingbar. Dafür brauchen wir natürlich auch weiterhin Ihre Unterstützung!

Michael Berge

Veranstaltungen der Zeitzeugenbörse

Juni 2004, Reinickendorf, Teichstr.65, Haus 5(Renafan), U-Bahn Paracelsusbad, Bus 127

Halbkreis:

Donnerstag, den 10.06.2004, 14.30 Uhr

Dipl.Pol. Manfred Omankowsky

Persönlicher Referent eines Senators - mehr als ein Aktenträger??!

Wertewandel:

Donnerstag, den 24.06.2004, 14.30 Uhr

Marga Becker-Ambrock

Der liebe, halbe Mond

Unser Zeitzeuge Manfred Omankowsky war von 1959 - 1965 persönlicher Referent des Senators für Arbeit und Soziale Angelegenheiten in Berlin. Er wird darüber berichten, wie er nach seinem nebenberuflichen Studium mit Unterstützung des Regierenden Bürgermeisters Willy Brandt in diese interessante Aufgabe kam.

Schwerpunkte seiner fachlichen Arbeit waren:

- Maßnahmen für die in Berlin wachsende Zahl älterer Bürger
- Lösung von Problemen mit dem Flüchtlingsstrom vor dem Bau der Mauer
- Bemühungen, nach dem 13.August 1961, den Arbeitskräftebedarf durch Zuwanderer aus Westdeutschland zu fördern und
- die Abwanderung junger Familien durch familienpolitische Maßnahmen zu verhindern.

Er hat in diesen Jahren auch einen Lehrlingsaustausch

zwischen deutschen und englischen Lehrlingen organisiert und als Begleiter der Gruppen in England über die Situation in Berlin referiert.

Vortrag und Diskussion

Moderation: Eva Geffers

“Der liebe, halbe Mond” nannte die Autorin Marga Becker-Ambrock ihr Buch, in dem sie Eindrücke ihrer Kindheit und Jugend in einer bewegten Zeit schildert. Die Vorkriegszeit, der Krieg und die ersten Nach-kriegsjahre erstehen wieder in bildhaften, fesselnden Erzählungen. In der Lesung gibt es eine Auswahl von Geschichten zu hören aus der Zeit von 1934-1943. Berlin und die Mark Brandenburg sind die Orte des Erinnerns. Den Hörern des ehemaligen Senders

“Rias Berlin” dürfte Marga Becker-Ambrock keine Unbekannte sein.

Moderation: Eva Geffers

Museum Karlshorst

321 Lebensjahre Erfahrung für 18 Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums aus dem Bezirk Pankow. Am 6. Mai trafen sich vier Zeitzeugen im Museum Karlshorst und berichteten den Schülern über ihre Erfahrungen als Kriegsgefangene bzw. Zivilinternierte in der UdSSR.

Die Herren Wildenhain, Jung und Wenzel sowie Rosemarie Arndt erzählten ihre individuellen Erlebnisse, z.B. Hunger, Bekleidung, Unterbringung und die unterschiedlich schweren Arbeitseinsätze. Die Kriegsgefangenen wurden in der Landwirtschaft, im Straßenbau, zu Waldarbeiten und unter Tage im Erzbergwerk eingesetzt. Ich selbst gehörte als Jugendliche zu den Zivilgefangenen. Meine Gefangenschaft wurde meiner Familie erst Ende des Jahres 1947 bekannt. Vorher wurde unsere Anwesenheit im Lager verschwiegen.

Nach einer kurzen Pause stellten wir 4 Referenten uns den Fragen der Schüler. Frau Dr. Scherstjanoi moderierte ruhig und gekonnt. Die Fragen waren so gezielt auf unsere Vorträge abgestimmt und bestätigten unser Gefühl, dass wir als Zeitzeugen den jungen Zuhörern eine wesentliche Ergänzung zu ihrem Leistungskurs geboten haben.

Am Schluss bedankte sich ein Schüler im Namen der Klasse bei uns für die Vorträge. Der begleitende Lehrer war von dieser Handlung positiv überrascht, also gehe ich davon aus, dass der Dank spontan erfolgte.

Rosemarie Arndt

Zeitzeugengespräch am 13. Mai im Heimatmuseum Treptow

Zuvor möchten wir Ihrer Einrichtung unser herzlichstes Beileid zum Tod von Ingeburg Seldte übermitteln. Gerade erst haben wir - das Treptower Heimatmuseum und die Zeitzeugenbörse - zu einem wirklich fruchtbaren Zusammenwirken gefunden, etwas das wir vor allem Frau Seldte zu verdanken haben. Wir können nur den Wunsch und die Hoffnung äußern, auch weiterhin in guter Partnerschaft der ZZB verbunden zu bleiben und dies durch zukünftige gemeinsame Unternehmungen, auch im Sinne des Bestrebens von Frau Seldte, gerecht zu werden.

Im Zeitzeugengespräch vom 13. Mai kamen vier junge künftige Erzieher zu uns ins Heimatmuseum Treptow. Ihr Thema war: Wie lebten Menschen vor 50 - 60 Jahren?

Institut für Zeitgeschichte

Ich darf mich sehr herzlich für Ihre Unterstützung bedanken.

...Die Zeitzeugen haben es wunderbar verstanden, den Schülern sowohl ihre persönlichen Erlebnisse in der Gefangenschaft als auch wichtige Grunderfahrungen aus ihrem Leben weiterzugeben. Ich hatte den Eindruck und wurde darin vom Lehrer Herrn Tatzkow bestätigt, dass diese Begegnung den Schülern viel gegeben hat. Sie waren aufmerksame Zuhörer, beeindruckt von den Berichten, angeregt zum Nachdenken. Damit hat die Veranstaltung ihren Zweck erfüllt.

Ich wünsche den "Börsianern" Kraft für viele solcher Begegnungen. Wenn Sie möchten, revanchiere ich mich einmal mit einem Vortrag darüber, wie Historiker mit Zeitzeugen arbeiten. Mit freundlichen Grüßen

Dr. Elke Scherstjanoi



Wie sah es aus mit der Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Nachkriegszeit? Ist die Notgemeinschaft allein Grundlage für ein Zusammenhalt und für gegenseitige Hilfe gewesen? Wie unterschieden sich die Neulehrer von den Alten? Warum haben Eltern ihren Kindern nichts vom Krieg erzählt, warum sie aus allem versucht herauszuhalten? Und hat sich die Rolle der Frau im wachsenden Sozialismus verändert und verbessert?

Diese und weitere Fragen beschäftigten die jungen Leute und sie sahen ihr Gespräch mit der Zeitzeugin Lena Kuchenbecker sowie der Historikerin und Museumsleiterin Barbara Zibler und der Volkskundlerin Karin Manke auch als eine Anregung für ihre eigene zukünftige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Karin Manke

Interview beim ZDF

Der plötzliche Tod unserer lieben Frau Seldte hat mich nun doch veranlasst, über einen meiner beiden Zeitzeugeneinsätze im Februar besonders zu berichten. Ich hatte gerade ein Interview mit der BBC hinter mich gebracht. Das hatte mich durch die Vorgespräche und dann die Aufzeichnung in meiner nicht so geräumigen Wohnung mit 5 Leuten und vielem technischen Zubehör doch ziemlich belastet. Außerdem war das Thema auch nicht leicht zu verkraften, denn es ging bei der Aufzeichnung um die letzten Kriegstage in Berlin 1945.

Da ich als 16-jähriges Mädchen damals im Kriegseinsatz war und dabei viel Schlimmes gesehen und erlebt hatte, brauchte ich viel Kraft für das Berichten. Ein paar Tage darauf rief mich Frau Seldte an und sagte mir, dass auch das ZDF ein historisches Fernsehspiel über die Zeit vom 20. April bis 2. Mai mache und Zeitzeugen suche. Ich wollte eigentlich ablehnen, aber wie wir ja Frau Seldte gekannt haben, ließ sie nicht locker und sagte, dass die ZZB mit dem ZDF wieder ins Reine kommen wolle- es gab wohl in der Vergangenheit irgendwelche Unannehmlichkeiten.

Ich sagte dann doch zu und es war nicht so anstrengend, denn die Aufzeichnung fand im Hotel Berlin statt. Dort war die notwendige Technik schon vorbereitet und das Interview mit dem Regisseur und Drehbuchautor H.C. Blumenberg verlief recht entspannt und gut. Außerdem ergab sich durch vorbereitende Recherchen eine für mich sehr anrührende Geschichte aus den letzten Apriltagen 1945.

Ich war damals mit 2 "Kameradinnen" im Roten Rathaus als Helferin neben Schwestern und Ärzten bei der Versorgung der verwundeten Soldaten eingesetzt. Das Rote Rathaus fand ich aber niemals vermerkt als Notlazarett in historischen Büchern.

Bei einem Treffen im Januar vorigen Jahres vom "Forum Stadtteil Berlin" zum Thema "Berliner Schloss" kam ich mit einem damaligen Soldaten zusammen, der nach seiner Verwundung ins Rote Rathaus gekommen war. Er erinnerte sich, dass er dort von 3 freundlichen BDM-Mädchen liebevoll betreut wurde. Er sprach besonders von einem blonden Mädchen; nun das konnte nur ich sein, denn meine Freundinnen waren dunkelhaarig. Er hatte das damals sogar in einem kleinen Tagebuch vermerkt. Bei dem Vorgespräch zum Interview nun erzählte ich davon und so wurde auch er als Zeitzeuge zum Interview geladen. Er nahm auch das Tagebuch mit und erzählte mir dann später, dass er froh war, dass er es überhaupt noch hatte, weil es nach so langer Zeit eigentlich aus seinen Gedanken verschwunden war. Wir telefonieren manchmal und er erzählt dann von seiner Odyssee und Gefangenschaft und endlicher Heimkehr. Wir freuen uns auch, dass wir es überlebt haben und es uns gesundheitlich noch einigermaßen gut geht.

Einige Zeit später erzählte ich Frau Seldte von dem guten Verlauf des Interviews und auch von dieser Geschichte. Sie war sehr berührt und meinte, ich solle doch darüber im ZZ-Brief schreiben. Das habe ich nun getan und hoffe, dass es auch Interesse finden wird.

Jutta Petenati



Premiere als Zeitzeuge

Am 13. Mai war meine Premiere als Zeitzeuge. Und sie war gelungen. Vier sehr junge Damen, die in der Ausbildung zu Erzieherinnen stecken, und ihre Lehrerin befragten mich in der Eberswalder Str. nach meinen Erlebnissen als kleiner Junge und Jugendlicher in den 50er Jahren. Wie und was haben wir gespielt, wie war das mit dem Verkehr, wie gingen wir mit den Trümmergrundstücken um, wie war der Umgang mit den Mädchen? Und so weiter, und so weiter.

War die Erziehung wirklich so streng, wie war das in der Schule, wie waren die ersten sexuellen Erfahrungen? Alle Fragen konnte ich so gut es ging beantworten, aber vieles rief auch Erstaunen hervor. Zum Beispiel, dass die Fernseh- und Medienwelt noch weitgehend unbekannt war. Dass meine Welt die Straße war und mir so viele Erlebnisse und Erfahrungen ermöglichte, meine Phantasie durch Sträucher, Schutthügel und Steine in Gang gesetzt wurde.

Die verblüffendste Frage für mich war, wie es damals mit dem Heiraten war. Darauf konnte ich nicht antworten, natürlich nicht, aber wie kommen 17- oder 18-jährige Mädchen auf so eine Frage?

Es hat mir alles großen Spaß gemacht. Ich verstehe nun Sie alle viel besser, dass es Ihnen auch so viel Freude bereitet, mit jungen Leuten zu reden und sie über die verschiedensten Themen staunen zu lassen. Ich habe festgestellt, dass mir ein freudiges Bauchkribbeln durch den Körper ging, als ich mich an meine Kindheit so intensiv erinnerte.

Sicherlich geht es nicht allen von Ihnen so, aber die Beschäftigung mit seinen Erinnerungen und das interessierte Echo von wertschätzenden Jugendlichen bereitet viel Freude und erhöht, jedenfalls bei mir, das Selbstwertgefühl.

Ich kann nur hoffen, dass bald wieder jemand auf mein bescheidenes Erlebtes gespannt ist. Jeder ist ein Zeitzeuge oder kann es werden, das ist für mich eine wichtige Erkenntnis.

Michael Berge

Partnerorganisationen

Partnerorganisationen

Partnerorganisationen

Zeitzeugen Oldenburg

Hier ist Oldenburg. Es wird Zeit, dass ich mich für Ihr Schreiben und die überlassenen Unterlagen bedanke. Ich möchte nun doch berichten, wie es hier aussieht.



Wir sind eine kleine aber feine Gruppe geworden, haben keinen Verein gegründet und sind in einer wunderschönen Villa untergekommen. Sie gehört der Kirche und nennt sich Begegnungsstätte für Alt und Jung. Alle sind voller Tatendrang. So planen wir eine Ausstellung zum Thema "Schule damals". Vorsichtig beginnen wir mit einer Kindergartengruppe. Man hat uns darum gebeten und so werden wir erzählen, Ausstellungsstücke zeigen, Schulfestspiele mit den Kindern durchführen, Fragen beantworten usw. Dazu laden wir die Presse ein, um bekannt zu werden.

Ebenfalls habe ich Antwort aus Hannover erhalten. Dort ist man bereit, uns ideell zu helfen. Herr Pohle, Abteilungsleiter im Kultusministerium, riet mir, die bereits ausgearbeiteten Standards für diese Unterweisungen an den Schulen zu besorgen. Darum wende ich mich wieder an Sie. Haben Sie diese Standards oder wissen Sie, wer sie hat?

Wenn Sie mir wieder helfen könnten, wäre ich sehr dankbar. Schreiben Sie mir auch bitte, welche Kosten Sie hatten oder noch haben werden.

Alles Gute und mit freundlichen Grüßen

Ruth Hoting, Zeitzeugen Oldenburg

Auszüge aus dem Abschlussbericht der Zeitzeugenbörse Berlin für Start Social 2004

II. Ergebnisbericht

A) Ausbau des Mitgliedstammes, Sicherung und Erweiterung des „Vereinswissens“, Strukturierung der Vereinsarbeit

- interne Kommunikationsbarrieren überwunden
- Geschäftsführer eingesetzt
- Umbau Vereinsvorstand begleitet
- Ausschreibung mehrerer Praktikantenstellen

Schwerpunkt der Arbeit war die Verbesserung der internen Arbeitsabläufe des Vereins und die Gewinnung neuer Vereinsmitglieder bzw. Zeitzeugen. Durch den plötzlichen Tod der Vereinsgründerin und 1. Vorsitzenden und den Rücktritt eines weiteren Vorstandsmitgliedes aus gesundheitlichen Gründen wurde die Dringlichkeit einer Verjüngung der Vereinsstruktur besonders deutlich. Der Verein sieht diese Situation vor allem als Chance.

Die Bestellung eines Geschäftsführers und die Ausschreibung mehrerer Praktikantenstellen an Berliner Universitäten und im Internet sind erste Schritte. Die Einbindung von Zeitzeugen in die Vereinsarbeit soll folgen. Erste Ansätze hierfür sollen im Bereich PR und Marketing verwirklicht werden.

B) Entwicklung eines neuen Produktes zur Zeitzeugenbörse

- 3 Produkte konzipiert, Unterstützung gesichert, Piloten kurz vor Vollendung

- Pädagogische Unterstützung der Universität Erfurt gesichert

- Kooperationsvereinbarung mit dem Portal www.lehrer-online.de kurz vor dem

Abschluss

- Ehrenamtliche Dokumentarfilmerin für Videoprojekte gewonnen

- Kooperation mit University of Rhode Island und der Sommerschule am Atlantik gesichert

- 4 Videokonferenzmöglichkeiten gesichert, 3 davon langfristig

Im Rahmen des Projektes wurden 3 Produkte entwickelt:

1) Projekt Zeitzeugen für den Unterricht - leicht gemacht - Eine komplette themenbezogene Unterrichtsvor- und nachbereitung für zur Einbindung in den Schulunterricht

2) Projekt Zeitkapsel: Die Dokumentation der Erinnerungen von Zeitzeugen aus der Nazizeit

3) Projekt Alt & Jung in den USA und in Deutschland: Etablierung von Videokonferenzen zwischen Zeitzeugen, Schulklassen und Universitäten in den USA und Deutschland



Sehr geehrter Herr Crüger, lieber Herr Crüger,

so darf ich Sie doch nennen, denn in der leider viel zu kurzen Zeit unserer gemeinsamen Arbeit im Vorstand habe ich Sie näher kennen- und schätzen gelernt.

Ihr Rücktrittsschreiben hat mich sehr berührt und nachdenklich gemacht. Da gestehen Sie:

" Ich hänge mit ganzer Seele an unserem Verein." Wer von uns ist noch so mutig und so engagiert, dass er dieses "aus ganzer Seele" zu unterschreiben vermag? Ihr Talent, eine ausufernde Diskussion mit einem klaren Satz auf den Punkt zu bringen, ein Zeichen dafür, wie gut Sie zuhören und andere ausreden lassen können, was nicht für jeden selbstverständlich ist, und Ihre ausgleichende Freundlichkeit werden mir sehr, ach was, fehlen mir schon jetzt. Nur gut, dass Sie uns auch weiterhin beratend zur Seite stehen wollen, denn die ZZB steht nach dem Verlust unserer Gründerin Frau Seldte vor grundlegenden Veränderungen, die wohlgedacht und gemeinsam diskutiert und beschlossen werden sollten. Ich werde, wenn Sie es erlauben, Ihren Rat einzuholen wissen. Ich grüße Sie und wünsche Ihnen von ganzem Herzen alles, alles Gute.

Thessi Aselmeier

Im Rahmen der Berliner Seniorenwoche werden wir auch in diesem Jahr wieder einen Informationsstand auf dem Alexanderplatz betreiben. Wir würden uns freuen, wenn einige von Ihnen zwischen 10 und 17 Uhr dort mithelfen würden. Bitte melden Sie sich bei uns im Büro an.



Erzähl-Cafe Fischerinsel

Kreativhaus e.V. auf der Fischerinsel 3

10179 Berlin, Tel.: 23 80 91 3

Samstag, 26. Juni 2004 um 16 Uhr

**“Abenteuer, Einsamkeit und
Selbsterfahrung”**

Der Weltumsegler Horst Scholz erzählt

V.i.S.d.P.: Michael Berge

Redaktionsschluss für die Juli-Ausgabe: 25.06.2004

ZeitZeugenBörse e.V., Eberswalder Str.1, 10437 Berlin. Tel.: 030-44 04 63 78, Fax: 030-44 04 63 79

email: zeitzeugenboerse@aol.com, Web: www.zeitzeugenboerse.de, Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr 10 -13 Uhr

Bank für Sozialwirtschaft BLZ 100 205 00 Kontonummer: 33 40 701